

# HOHLSPIEGEL

**NRW-Ministerpräsident Heinz Kühn (SPD)** bei der dritten Lesung des Landeshaushalts 1971 zur CDU-Opposition: „Ich bin auf dem Gebiet der Pornographie nicht sachkundig — ich müßte mich bis morgen sachkundig machen, um da mit Ihnen besonders zu sprechen.“ Zwischenfrage des christdemokratischen Landesparteiworsitzenden Heinrich Köppler: „Warum stimmen Sie dann in Bonn ab, wenn Sie in der Frage nicht sachkundig sind?“ Kühn: „Ich habe gesagt, ich bin nicht so sachkundig... Ich kann meine Meinung zur Pornographie äußern, aber ich habe ja selbst kaum noch die Zeit, um...“ Der Pressedienst „Landtag intern“: „Schallende Heiterkeit ließ den Satz unvollendet.“

## Auch Zar Alexander

könnte noch leben, wenn er sich mit Lenin gut gestellt hätte... d'rum stellen Sie sich mit uns gut!!! Unterstützen Sie uns. Tel. 34 96 66

Weil sie „in der Schule unmöglich gegen die Schule arbeiten können“, suchten acht Münchner Gymnasiasten per Inserat (oben) in der „Schwabinger Umschau“ Mäzene, die ihnen mit Geldspenden zu „einem politischen Treffpunkt für Schüler“ verhelfen sollten. Ergebnis: 40 Telefonanrufe, jedoch keine Überweisung.

Unter der Überschrift „Wußten Sie schon, daß...“ veröffentlichte der Bergisch Gladbacher Bastei-Verlag in seiner Reihe „Rätsel-Sport“ eine Aufstellung bekannter „Dichter und Schriftsteller von Rang“, die „vorwiegend Bartträger“ gewesen seien: „Walt Whitman, Tolstoi und Dostojewski, Gottfried Keller, Ibsen, Anatole France und Shaw, Wilhelm Busch und Hemingway, Strindberg, Petöfi und Maupassant, Flaubert, Fontane und Storm — sie alle kultivierten mehr oder weniger markante Bärte. Eine der bedeutendsten Ausnahmen machte Selma Lagerlöf.“

Billigst abzugeben  
1 Kilogramm

## roter Liban

Kontaktnahme unter  
Chiffre Z 20974 der  
Annoncenabteilung  
NZZ, 8021 Zürich.

Anzeige aus der „Neuen Zürcher Zeitung“ (NZZ), die „eigentlich nicht hätte erscheinen sollen“ (NZZ-Anzeigen-Bearbeiter Bachmann). Nachdem das Schweizer Renommierblatt Ende Januar einer Werbeagentur auf den Leim gegangen war und den Tod des „Max I. Look“ angezeigt hatte, übernahm die Inserat-Abteilung vorletzten Montag für 23 Franken die Werbung für libanesisches Haschisch. Grund: „Ich glaube, das war ernst“ (Bachmann).

# RÜCKSPIEGEL

## ZITAT

Professor Dr. Lutz Mackensen in einer Neuausgabe seines Buches „Die deutsche Sprache unserer Zeit“ (Quelle & Meyer Verlag, Heidelberg):

Es gibt einen SPIEGEL-Stil; er ist oft beschrieben worden. Er ist beabsichtigt; darin gleicht er dem der „Bild“-Zeitung. Seine wichtigste Anregung holte er sich von der amerikanischen „Time“, dem group journalism mit seinem Verzicht auf alle persönlichen Stilmerkmale der Beiträger, der Information durch narrative stories von durchschnittlich zwei Spalten, dem Verzicht auf Spalten zugunsten von Rubriken, die indessen nach Inhalt und Beschriftung höchst flexibel gehalten werden und ohne feste Ordnung durcheinander laufen. Der Mitarbeiter soll keinen eigenen Ehrgeiz entfalten; er arbeitet im Team, das heißt, er stimmt der Tatsache zu, daß, was er schrieb, von andern begutachtet und notfalls abgeändert oder umgeschrieben wird. Ja, er weiß, daß fast die Hälfte seiner Bemühungen im Papierkorb landet. Das ist, er weiß auch das, kein Werturteil, sondern Einsicht in die Rangordnung der Aktualitäten. Es wird viel Sorgfalt in jede Nummer eingebracht; aber während die „Bild“-Zeitung versucht, ihre Bemühungen um den sprachlichen Gleichklang ihrer Spalten vor den Leseraugen zu verwehlen, spürt man, was der SPIEGEL-Beiträger an Fleiß und Einfällen einbringt, in jeder Zeile.

Der SPIEGEL berichtete...

... in Nr. 8/1971 MARXISTEN — KLEINE CHANCE über die Ablehnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Bern, den Marburger marxistischen Philosophen Hans Heinz Holz zu habilitieren, und über die Zurückweisung einer Berufungsliste der Freien Universität Berlin durch Wissenschaftssenator Stein, auf der Holz an zweiter Stelle aufgeführt worden war.

△ Vorletzten Mittwoch setzte die Philosophische Fakultät der Marburger Philipps-Universität Holz auf die erste Stelle einer Vorschlagsliste für einen seit 1968 unbesetzten Philosophie-Lehrstuhl. Mit dieser Berufung verzichtete die Fakultät darauf, Holz zuvor zu habilitieren. Auf der Liste finden sich auch die Berliner marxistischen Assistenten Friedrich Tomberg und Wolfgang Fritz Haug („Das Argument“).

... in Nr. 7/1971 BUNDESLIGA — VERSPIELTE MILLIONEN über die mit mehr als zwölf Millionen Mark verschuldeten 18 Klubs in der höchsten deutschen Fußball-Klasse. Die meisten Vereine zahlen seit Jahren weitaus höhere Gehälter und Prämien als vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) erlaubt.

△ Inzwischen hat der DFB einen neuen, mehrstufigen Gehaltstarif ausgearbeitet, der schon ab nächster Saison wirksam werden soll. Die Bezüge werden kräftig erhöht. Nationalspieler sollen in der Regel weitaus mehr kassieren als Bundesliga-Kicker ohne Länderkampf-Berufung.



Erst mal  
entspannen -  
erst mal  
Picon



# PICON

aus Paris

PICON BLANC · PICON ROUGE · PICON DRY